

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): "Müssen"?)

- Es ist Ihr Bestreben, die Situation in der Bevölkerung möglichst dramatisch darzustellen. Bei Ihnen kommt immer noch ein "könnte" oder ein "vielleicht" hinzu.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Bei Atom musst du das machen!)

- Deswegen läuft diese Debatte, und deswegen steigen wir aus der Kernkraftnutzung aus.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Und die zweite Mauer?)

Zur zweiten Mauer: Die im Bund zuständige Stelle ist zu der Bewertung gekommen, dass es nach heutigen Erkenntnissen empfehlenswert sei - ich betone: nicht aus akuten Gründen, etwa weil momentan eine besondere Gefährdungssituation bestünde -, um das Zwischenlager entsprechende Mauern zu errichten.

Das eilt nicht; die Betreiber können das nach und nach machen. In Gundremmingen ist man schon im Planungsverfahren. Das wird auch hier geschehen, aber ohne zeitlichen Druck; denn es gibt keine akute Gefährdungssituation.

(Beifall bei der CSU und Abgeordneten der FDP)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Vielen Dank, Herr Staatsminister. - Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Die Aussprache zu diesem Tagesordnungspunkt ist geschlossen.

Wir kommen zur Abstimmung. Der federführende Ausschuss für Umwelt und Gesundheit empfiehlt, den Antrag abzulehnen. Wer entgegen diesem Votum dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Die Fraktion der FREIEN WÄHLER und die Fraktion der GRÜNEN. Gegenstimmen? - Die Fraktion der CSU und die Fraktion der FDP. Stimmenthaltungen? - Die Fraktion der SPD. Der Antrag ist damit abgelehnt.

Ich rufe Tagesordnungspunkt 8 auf:

**Eingabe  
betreffend Beschwerde über den geplanten  
Ausbau des Beschneigungssystems am Sudelfeld  
mit Errichtung eines Speichersees (WI.0358.16)**

Der Ausschuss für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie hat sich mit der Eingabe in seiner Sitzung am 19. April 2012 befasst. Er hat beschlossen, die Eingabe gemäß § 80 Nummer 3 der Geschäftsordnung der Staatsregierung als Material zu überweisen. Die Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN hat gemäß Artikel 5 Absatz 2 Satz 2

des Bayerischen Petitionsgesetzes fristgerecht beantragt, die Eingabe auf die Tagesordnung des Plenums zu setzen. Dazu erfolgt jetzt die Aussprache. Die Redezeit beträgt fünf Minuten je Fraktion. Erster Redner ist Kollege Hartmann. Sie haben das Wort, Herr Kollege.

**Ludwig Hartmann (GRÜNE):** Sehr geehrtes Präsidium! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Eingabe kommt federführend vom Bund Naturschutz in Bayern und wird vom CIPRA, vom Deutschen Alpenverein, von der Gesellschaft für ökologische Forschung, von den Naturfreunden und vom Verein zum Schutz der Bergwelt e. V. unterstützt.

Da sehr mitgliederstarke Vereine wie der Deutsche Alpenverein und der Bund Naturschutz hinter dieser Eingabe stehen, sehen wir es durchaus als angemessen an, über diese Eingabe noch einmal im Plenum zu debattieren und hier einen entsprechenden Beschluss zu fassen, da wir mit dem Votum des Ausschusses nicht einverstanden sind.

(Unruhe - Glocke des Präsidenten)

Die Petenten haben zwei Forderungen an die Staatsregierung: Zum einen soll sie geeignete Maßnahmen ergreifen, um auf eine Einstellung der laufenden Planungen zum Ausbau der Beschneigung am Sudelfeld hinzuwirken und somit Eingriffe in Natur und Landschaftsbild zu verhindern. Zum anderen fordern die Petenten, keine staatlichen Gelder für den Ausbau der Beschneigungsanlagen am Sudelfeld zur Verfügung zu stellen.

Über das Thema "Schneekanonen in Bayern" ist im Hohen Hause schon oft, auch in den Ausschüssen, debattiert worden. Das Sudelfeld ist bekanntlich relativ niedrig gelegen; wir reden von Höhen von 860 bis 1.500 Metern über dem Meeresspiegel. Der Klimawandel findet bereits statt, und die Klimaprognosen sind bekannt. Wir wissen, dass es im Bereich der Alpen zu einer überdurchschnittlichen Erwärmung kommt; in einigen Studien wird vom Dreifachen des weltweiten Durchschnitts gesprochen. Angesichts all dessen ist ganz klar: Auf diesen niedrigen Höhen hat Skitourismus keine Zukunft mehr. Dafür dürfen wir keine Steuergelder mehr investieren.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Das Investitionsvorhaben des Liftbetreibers ist massiv; die Rede ist von 45 Millionen Euro Gesamtinvestitionssumme. 15 Millionen Euro Steuergelder sollen dafür bereitgestellt werden. Für uns gibt es zwei Gründe, die deutlich gegen dieses Vorhaben und für die Berücksichtigung der Petition sprechen:

Erstens. Es ist unumstritten, dass die Tourismusregionen im Alpenbereich Unterstützung brauchen. Sie dürfen mit den Folgen des Klimawandels nicht allein gelassen werden. Es bedarf einer Änderung des Tourismuskonzeptes und der Angebote. Es wäre ein katastrophales Zeichen, jetzt noch allein auf Wintersport zu setzen und dafür sozusagen als lebensverlängernde Maßnahme 15 Millionen Euro Zuschuss zu geben. Das Geld, das dort in die Beschneigung investiert wird, um das Skifahren für ein paar Jahre am Leben zu erhalten, fehlt uns nachher für die Umsetzung von Konzepten für einen nachhaltigen Tourismus.

Zweitens. Es ist unumstritten, dass die Zukunft im Sommertourismus liegt, das heißt, nicht mehr in einer Jahreszeit, sondern in drei Jahreszeiten: Frühjahr, Sommer, Herbst. Die Touristen, die in diesen Jahreszeiten in diese Gegend kommen, möchten nicht über Almwiesen gehen, die bis zum letzten Winkel erschlossen sind, und auf denen im Sommer Schneekanonen bzw. Schneelanzen stehen. Man kann nach Garmisch-Partenkirchen fahren und sich das ansehen. Dort wurde immer gesagt, die Schneekanonen würden abgebaut. Die Lanzen stehen dort aber im Sommer. Die Gestelle für die Schneekanonen sind fünf, sechs Meter hoch und werden in der Landschaft quasi zwischengeparkt. Die Kühlgeräte in der weiten Fläche sind genauso zu sehen.

Für uns ist klar: Es ist falsch, in diese Richtung zu gehen. Insoweit bin ich sogar auf der Seite des Umweltministers. Ich fand es ziemlich erstaunlich, als ich in dem von Ihnen kürzlich vorgestellten Leitfaden zu den Folgen des Klimawandels für Verkehr und Tourismus gelesen habe, "Skifahren werde teurer und etablierte Markenbegriffe wie ‚Schneebayern‘ werde es nicht mehr geben." Klar ist: Wir brauchen ein neues Konzept. Die Modelle von vorgestern funktionieren nicht mehr.

In einem SZ-Bericht sind Sie, Herr Umweltminister, sehr deutlich geworden - so habe ich es zumindest der "Süddeutschen Zeitung" entnommen; Sie können heute Stellung dazu nehmen, ob Sie das anders sehen -: Sie gehen auf Distanz zu den millionenschweren Förderprogrammen des Freistaates zum Ausbau von Skigebieten. Sie sagen, man müsse hinter Projekte wie das am Sudelfeld ein Fragezeichen setzen. Ich weiß nicht, wie konkret Sie das gemeint haben; aber Sie können dazu heute Stellung nehmen.

Für uns ist ganz klar: Geld, das in die Beschneigungsanlagen fließt, fehlt in anderen Bereichen der Tourismusförderung, wo man es dringender benötigt. Man tut weder den Gemeinden noch den Investoren etwas Gutes, wenn man jetzt Fördergelder in Aussicht stellt, die viel privates Kapital binden, das in anderen Berei-

chen nicht mehr investiert werden kann. Wir müssen in der Tourismusförderung endlich zu einem Umdenken kommen: Weg von den Schneekanonen!

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Vielen Dank, Herr Kollege Hartmann. - Bevor ich dem nächsten Redner das Wort erteile, darf ich Ihnen bekannt geben, dass die CSU-Fraktion namentliche Abstimmung zu dieser Eingabe beantragt hat; diese kann frühestens in 15 Minuten stattfinden.

(Ulrike Gote (GRÜNE): Wir wollten euch die Zeit sparen!)

Bitte schön, Herr Kollege Rotter.

**Eberhard Rotter (CSU):** Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Hartmann, Sie haben zwar richtigerweise auf die Mitgliederstärke der Petenten hingewiesen; aber ich bin überzeugt davon, dass die meisten Mitglieder von dieser Petition keine Ahnung haben und dass sie auch gern auf beschneiten Pisten skifahren.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Liftanlagen am Sudelfeld sind total veraltet. Wir haben im Wirtschaftsausschuss übrigens nicht nur die Petition behandelt, sondern auch ein Expertengespräch dazu geführt. Dabei ist klargestellt worden, dass die Anlagen teilweise über 50 Jahre alt sind und dringend erneuert werden müssen. Von daher haben wir aus gutem Grund vor drei Jahren ein staatliches Förderprogramm zur Förderung von Seilbahnen und Nebenanlagen aufgelegt. Wir müssen unsere Tourismusorte entlang des Alpenhauptkammes entsprechend stärken, damit sie der ausländischen Konkurrenz standhalten können; diese wird übrigens weit mehr gefördert, als es bei uns der Fall ist.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Die Gemeinde und die Liftgesellschaft bekommen ja nicht 100 % gefördert, sondern müssen den ganz überwiegenden Teil der Kosten selber tragen. Von daher können wir schon davon ausgehen, dass sie sich das gut überlegt haben. Bevor das ordnungsgemäße Verfahren überhaupt gelaufen ist, brauchen wir nicht irgendwelche besserwisserischen Verbände, die sagen: Die Investition wird in den Sand gesetzt, und infolge des Klimawandels hat das alles keinen Wert mehr. Der von Ihnen hier eingeladene Experte, Professor Thomas Bausch, hat eingeräumt, dass er für die nächsten 15 Jahre in diesen Höhenlagen durchaus noch Schneesicherheit sieht, sodass es aus sei-

ner Sicht auch sinnvoll ist. Nach 15 Jahren sind diese Anlagen dann ohnehin abgeschrieben und wären wiederum erneuerungsbedürftig.

Im Moment brauchen der Wintertourismus, aber natürlich auch der Sommertourismus in den bayerischen Alpen entsprechende Bergbahnen, weil der Tourist das einfach erwartet. Sie sind notwendig, damit auch die Arbeitsplätze gesichert werden und Talabfahrten möglich sind, was für Familien und auch für ältere Skifahrer ungeheuer wichtig ist.

Es wird immer auf den Energieverbrauch der entsprechenden Anlagen hingewiesen. Energie wird auch dann verbraucht, wenn die Skifahrer, die ansonsten in den bayerischen Alpen zum Skifahren gehen würden, sich woanders, nach Österreich, nach Südtirol oder in die Schweiz orientieren, mit wesentlichen längeren Fahrten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich komme aus einem Stimmkreis, wo in den vergangenen Jahren eine Reihe von Beschneiungsanlagen gebaut wurde. Die dortigen Touristiker haben hervorragende Erfahrungen damit gemacht. Ein Bürgermeister hat dies ausdrücklich klargelegt. Kommen Sie doch einmal dort hin. Reden Sie mit den Bauern und mit den Senälplern und schauen sich die Grasnarbe an, wie sie auf einem Hang, der beschneit wurde, aussieht. Dort wird dann Ski gefahren, wenn eine entsprechende Schneeeauflage da ist, die das Gras und die Piste schon. Auch das ist für die Umwelt so in Ordnung.

Im Übrigen wird ab einer Temperatur von minus vier Grad beschneit. Das soll ja einen Wert haben und der Schnee soll dann auch bleiben. So kann die Zahl der Tage, an denen Ski gefahren wird, in etwa verdoppelt werden. Bürgermeister Ried von Ofterschwang hat berichtet, dass mit Beschneigung 130, ansonsten 60 bis 70 Schneetage gewesen seien.

Das konkrete Vorhaben wird von den zuständigen Behörden geprüft werden. Dort werden selbstverständlich auch die Argumente, die die Petenten einbringen,

(Unruhe - Glocke des Präsidenten)

entsprechend gewichtet werden. In diesem Genehmigungsverfahren werden alle Belange des Wasser-, Natur- und Umweltschutzes geprüft und berücksichtigt werden. Hier sollte sich der Landtag nicht bereits im Vorfeld einmischen,

(Ludwig Wörner (SPD): Ja, wo denn?)

sondern es ist Sache der Genehmigungsbehörden, sich im rechtsstaatlichen Verfahren entsprechend darum zu kümmern. Das wird auch geschehen.

Das ist der Grund, warum die Ausschussmehrheit für die Überweisung als Material plädiert hat, und dafür bin ich auch bei der Debatte im Plenum.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU - Alexander König (CSU): So machen wir es!)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Nächster Redner ist Kollege Wörner.

**Ludwig Wörner (SPD):** Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Zunächst einmal möchte ich festhalten, Herr Kollege Rotter, dass für Sie Verbände wie der Alpenverein oder der Bund Naturschutz Besserwisser sind. Das muss man denen einmal mitteilen, denn es soll schon klar sein, was los ist auf dieser Welt und wie Sie diese Verbände beurteilen.

(Klaus Stöttner (CSU): Einzelmeinung!)

Punkt 2: Schade, dass Herr Staatssekretär Pschierer jetzt nicht da ist, denn er hat das Ganze ausgelöst. Als die letzte Änderung des LEP verabschiedet wurde, wurde die Erweiterung von Beschneiungsflächen debattiert. Früher durften nur Hänge und Kanten beschneit werden, also exponierte Stellen, und diese waren von der Größe her ganz klar definiert. Dann hat man gesagt: Das reicht nicht aus, wir wollen größer werden. Dann hat man sich bei den Beratungen zum LEP darauf eingelassen, diese Flächen zu vergrößern, allerdings mit der Maßgabe, dass dafür keine Steuergelder fließen. Das können Sie im Protokoll nachlesen.

(Klaus Stöttner (CSU): Nein, das stimmt nicht!)

- Da waren Sie noch gar nicht dabei. Davon haben Sie keine Ahnung. Reden Sie nicht von etwas, was Sie nicht wissen.

(Zuruf von der CSU: Alter ist kein Verdienst, Herr Kollege!)

Zu Ihnen komme ich noch.

Als Zweites muss ich feststellen, liebe Kolleginnen und Kollegen. Wenn die Berechnungen stimmen - und wir haben es gerade noch einmal nachgerechnet, weil wir selber erschrocken sind, wie viel Energie wir brauchen, um die Beschneigung hinzubekommen -, sind das zwei Millionen Kilowattstunden.

(Klaus Stöttner (CSU): Auch eine Lüge! Sie haben die aktuelle Berechnung noch nicht!)

- Wer sagt denn das? Rechnen Sie es doch nach, dann kommen Sie drauf.

Wenn Sie diese zwei Millionen Kilowattstunden zugrunde legen - da unterstellen Sie im Übrigen jetzt wieder dem BN eine Lüge, das muss man dem BN mitteilen -, dann wollen wir Folgendes festhalten: Da sitzt einer in der Energiekommission, der immer übers Sparen redet. Jetzt lacht er zwar, aber das wird ihm gleich vergehen. Wenn Sie den Strom mit Windrädern erzeugen - die bauen wir dann alle da hin -, dann schreien Sie auch wieder. Das wären nämlich 700 Windräder à drei Megawatt, die Sie brauchen, um die Energie zu erzeugen, die Sie dort in einem Winter verblasen. Dann stellen Sie aber auch die Windräder dazu und dann möchte ich die Menschen hören, die dort leben. Sonst verblasen Sie die Energie, die wir versuchen, in der Energiekommission und bei vielem anderen zu sparen. Wir werben für Energiesparen, Sie blasen Sie an einer Stelle zum Fenster hinaus. Das kann es wohl nicht sein, noch dazu staatlich subventioniert, was eigentlich anders vereinbart war. Daran möchte ich erinnern.

Wenn Sie heute über diese schöne Heimat reden, dann darf ich Sie daran erinnern: Sie wollen da drunten 17 Kilometer umpflügen und 17 Kilometer Leitungen verbauen. 17 Kilometer müssen Sie umpflügen, um die Leitungen hineinzubekommen.

(Klaus Stöttner (CSU): Haben Sie schon einmal Leitungen verlegt?)

- Ja, selbstverständlich. Sie brauchen nur anzuschauen, wie das woanders ist.

(Klaus Stöttner (CSU): Sie waren ja nicht dort!)

Wissen Sie, ich beschäftige mich mit solchen Themen, indem ich mir etwas ansehe.

Das Dritte ist: Blaualgen sollen in solchen Seen auch ganz schön blühen. Da wünsche ich Ihnen viel Spaß, wenn Sie sie dort haben.

Wir sagen: Das ist Unfug, menschlich herbeigeführter Klimawandel. Den bekämpfen Sie jetzt mit Technik. Diese Technik hat keine Zukunft, sondern das ist Geldverschleuderung ohne Ende.

Hören Sie mir mit den Familien auf. Mit demselben Argument kann man viele andere Dinge auch machen. Mir wäre es viel lieber, Herr Kreidl, der das Ganze betreibt, würde endlich einmal in einen vernünftigen Tourismus investieren, der die nächsten 50 Jahre überlebt, und nicht den Käse machen, den er jetzt macht.

Am Ende komme ich noch zu einem besonderen Schmankerl, meine Damen und Herren. Da gab es bei der Regierung von Oberbayern den Antrag, ein-

mal festzustellen, wo denn die Karten geblieben sind, aus denen ersichtlich ist, was dort oben Landschaftsschutzgebiet ist und was nicht. Da gab es eine sogenannte Gebietsreform zwischen Rosenheim und Miesbach, und jetzt sind diese Karten nicht da. In welchem Saustall leben wir denn eigentlich in einem Landkreis, wo es keine Karten mehr gibt, in denen solche Gebiete definiert sind? Oder sind die Karten jetzt bloß deshalb nicht da, weil das Verfahren gerade läuft? Der Verdacht liegt nahe.

Meine Damen und Herren, da kriegen Sie keine Ruhe. Sie können nicht Landkarten einfach nicht herausrücken. Ich sage, die wurden nicht herausgerückt, denn das gibt es nicht, dass keine Landschaftsschutzgebietenkarten da sind, indem man Regionen einfach verändert und dann ein Loch entstehen lässt. In dieses Loch passt dann, wie es der Teufel will, gerade dieser See hinein.

Meine Damen und Herren, wenn es wo stinkt, dann hier, und zwar gewaltig. Deswegen fordern wir weiterhin Berücksichtigung. Wir glauben, damit werden wir der Natur in Bayern, den Aussagen eines Herrn Pschierer, keine Steuergelder dafür zu verwenden, und Ihren Aussagen, Heimat und Natur in ihrer Schönheit zu erhalten, gerecht. Ich bitte Sie, dabei zu helfen und nicht immer Wind zu machen und, wenn es darauf ankommt, genau das Gegenteil zu tun. Herzlichen Dank.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Nächster Redner ist Herr Kollege Muthmann.

**Alexander Muthmann (FREIE WÄHLER):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Lieber Kollege Wörner, wenn es um diese Maßnahmen geht, die Sie beschrieben haben, darf ich daran erinnern, dass wir bei allen Eingriffen in Natur und Landschaft Regelwerke haben - Naturschutzrecht, Wasserrecht -, die durchaus strenge Anforderungen haben und einen strengen Blick auf die Frage werfen, was mit diesen Eingriffen verbunden ist, wie sie möglichst minimiert werden können und wo und wie ein Ausgleich erreicht werden kann. Im Bereich des Wasserrechts ist das Wohl der Allgemeinheit, insbesondere bei der Ausgestaltung eines ausgewogenen Wasserhaushalts und auch eines ausgewogenen Naturhaushalts, immer und in allen Fällen vorausgesetzt, um einen solchen Eingriff überhaupt zu erlauben. Wir reden in dem gesamten Zusammenhang und in allen Fällen immer nur von den Voraussetzungen für die Genehmigungsfähigkeit. Das muss man sich bei all diesen Debatten in Erinnerung rufen.

Aus diesem Grund ist der erste Teil der Eingabe, wo die Staatsregierung aufgefordert werden soll, geeignete Maßnahmen zur Einstellung dieser Planungen zu ergreifen, nach unserer Überzeugung nicht gerechtfertigt. Hier haben sich eine Region und ein betriebswirtschaftlich-unternehmerisch denkender Zusammenschluss dafür entschieden, im Bereich des Sudelfeldes Erneuerungen vorzunehmen, nicht nur was die Lifтанlagen und die Beschneieung angeht, sondern auch was einen Schritt in eine Regionalentwicklung und in eine Modernisierung betrifft. Dabei gilt es, nicht nur Frühjahr, Sommer und Herbst in Augenschein zu nehmen, sondern auch die vierte Jahreszeit einzubeziehen. Das ist unternehmerisches Denken.

Selbst wenn eine staatliche Förderung gewährt werden kann und soll, müssen wir daran denken, dass die Hauptverantwortung bei den Investoren liegt. Der staatliche Förderanteil wird in allen Fällen untergeordnet sein, so dass das betriebswirtschaftliche Risiko und die Frage der Rentabilität unter der Berücksichtigung der Laufzeiten die Unternehmen selbst betreffen.

Wenn eine Region entscheidet, für eine weitere Dekade oder etwas länger auch auf Wintersport zu setzen, dann ist es richtig, wenn die staatliche Verwaltung nicht gescheitert sein will. Dann ist auch das unternehmerische Risiko neu zu bewerten.

An anderer Stelle verhalten wir uns entsprechend. Wenn wir nur solche Unternehmungen fördern, die in allen Fällen und unter allen Bedingungen sozusagen eine sichere Bank sind, dann kommen wir nicht weit. Dann können wir die Förderung auch lassen. Die Finanzierung können dann Banken übernehmen.

Wir wollen regionale Initiativen auch für den Wintersport unterstützen. Ich darf dazu einmal aus der Sicht Niederbayerns und des Bayerischen Waldes etwas sagen. Auch am Arber haben wir Höhen, die nicht zum Gletschergebiet zählen oder fünf Monate Wintersport erwarten lassen. Skigebiete wie Mitterfirmiansreut und andere sind dankbar, dass mit dem Wintersport Geld verdient werden kann. Ein solcher Wintersport wäre ohne Beschneieung in den einzelnen Bereichen nicht möglich.

All das setzt eine Überprüfung voraus, ob die Wasserwirtschaft und der Wasserhaushalt dies vertragen, ob die Natur die Belastungen kompensieren kann und ob es sich hier um einen verträglichen Eingriff handelt.

Ich bitte, an dieser Stelle keine überzogene Grundsatze debatte zu führen; das wäre unangemessen. Die Region will eben auch in den nächsten Jahren auf den Wintersport setzen, auch weil sie sich in Konkurrenz mit benachbarten Regionen, die ebenfalls Ur-

laubsdestinationen sind, fühlt. Ich denke beispielsweise an benachbarte Regionen in Österreich. Wir sollten uns an dieser Stelle nicht mitverantwortlich machen, wenn diejenigen Menschen, die in der Region eigentlich Urlaub machen wollen, dort vorbeifahren und ihrem Sport und ihren Vergnügungen 20 oder 30 km weiter frönen.

Wenn sich die Region für den Wintersport entschieden hat, sollten wir es seitens des Freistaats unterstützen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Der nächste Redner ist Herr Kollege von Gumpfenberg.

**Dietrich Freiherr von Gumpfenberg (FDP):** Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Bei Herrn Muthmann merkt und weiß man, dass seinen Worten viel Sachkunde zugrunde liegt, dass er kommunale Erfahrung hat, insbesondere den Bayerischen Wald und die Probleme kennt, die solche Regionen haben.

Zweifelsfrei ist die Beschneieung ein sensibles Thema; darüber brauchen wir keine Sekunde zu diskutieren. Bei jedem, der darüber nachdenkt, geht sicherlich Unterschiedliches im Kopf vor, wenn er sich die Frage stellt: Sollen wir die Gegend beschneien oder nicht? Hier ist immer ein Prozess der Abwägung zwischen Ökonomie und Ökologie notwendig.

Ich habe einmal etwas nachgeforscht. Auch meine Großeltern sind bereits zum Sudelfeld gefahren. Es war die Naherholungs- und Skifahrerregion derer, die in Bayern zum Skilaufen gefahren sind.

Im Ausschuss haben wir uns mit dem Sudelfeld sehr intensiv beschäftigt. Wir haben Fachmeinungen gehört. Zum Beispiel haben wir Frau Weishäupl, die Tourismusbeauftragte der Landeshauptstadt München, gehört. Sie hat nachdrücklich gesagt, man sollte die Beschneieung durchführen.

Auf der anderen Seite haben wir Professor Thomas Bausch gehört, der in einer gewissen Arroganz davon gesprochen hat, dass es im Sudelfeld nur um minderwertige, nicht qualifizierte Arbeitsplätze gehe. Aber ich kann ehrlicherweise nicht erkennen, dass ein Mensch, der in einem Restaurant arbeitet oder in einem Hotel bedient, etwa nicht qualifiziert sei; da sind wir sicherlich einer Meinung.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Nach intensiver, reiflicher Überlegung im Ausschuss und soweit wir die Dinge als Laien in letzter Konsequenz beurteilen können, bin ich zu der festen Über-

zeugung gekommen, dass es richtig ist, ein Urteil nicht gegen, sondern für das Sudelfeld zu treffen. Den Menschen dort sollte man nicht sagen: Ihr müsst dort jetzt Almwiesen anlegen, statt Skigebiete auszuweisen; und statt Gastronomie zu betreiben, müsst ihr einen Trampelpfad anlegen. Dies kann nicht die Zukunft des Sudelfeldes sein.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Aus diesem Grund bin ich dafür, dem Antrag zuzustimmen.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Frau Staatssekretärin Hessel hat um das Wort gebeten.

**Staatssekretärin Katja Hessel (Wirtschaftsministerium):** Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Zur Frage der Genehmigung ist hier viel gesagt worden. Herr Kollege Muthmann hat dazu sehr gute Ausführungen gemacht. Wenn die Rechtsgrundlagen vorhanden sind, gibt es einen Anspruch auf eine Genehmigung. Daher können wir die Planungen seitens des Staates nicht einstellen.

Ich sage etwas zum Förderprogramm. Das Förderprogramm ist von der Staatsregierung vor circa vier Jahren beschlossen worden. Ziel des Programms ist die Sicherung der Zukunftsfähigkeit unserer bayerischen Tourismusgebiete, insbesondere am Alpenrand.

Im Vordergrund des Förderprogramms stehen die technischen Neuerungen und Modernisierungsmaßnahmen bei Seilbahnen einschließlich betriebsnotwendiger Nebenanlagen, zu denen auch Beschneigungsanlagen gehören.

Zum Zuge kommen aber nur solche Maßnahmen, die von tourismuspolitischer Bedeutung sind und zur Qualitätsverbesserung des Tourismusangebots beitragen, die eine ganzjährige Nutzung ermöglichen, also auch für den Sommertourismus ausgerichtet sind und im Einklang mit allen Belangen des Umweltschutzes und der Landesplanung stehen. Die zuständigen Naturschutzbehörden sind eingebunden. Ein positives Ergebnis der Umweltverträglichkeitsprüfung ist natürlich unabdingbare Fördervoraussetzung.

Die Lifтанlagen des Sudelfeldes sollen modernisiert werden. Das betrifft das komplette Konzept für das Skigebiet Sudelfeld. Wenn wir die Prognosen niedriger ansetzen, hat das Sudelfeld für die nächsten 15 Jahre eine Überlebensfähigkeit. Das ist auch der Zeitraum, in dem die vorzunehmenden Investitionen abgeschlossen werden.

Das Umweltministerium hat einen Leitfaden zu den Folgen des Klimawandels verkündet, wonach die Dauer der geschlossenen Schneedecken in den mittleren Höhenlagen zurückgehen wird. Dies ist jedoch eine Prognose für die nächsten 50 Jahre. In diesem Zeitraum wird sicherlich auch der bayerische Wintertourismus ein überlebenswichtiger Wirtschaftszweig für uns sein.

Auf die Auswirkungen auf den Mittelstand ist bereits eingegangen worden. Ich darf aber noch Folgendes anmerken.

Herr Hartmann, Schnee in Bayern! Ich weiß nicht, wie weit sich der bayerische Umweltminister dazu geäußert hat. Es handelt sich hier um eine Marke von BayTM, der Bayern Tourismus Marketing GmbH. Wir gehen bereits jetzt davon aus, dass Wintertourismus in Bayern nicht allein auf Schnee angewiesen ist. Wir werden unsere Kampagnen entsprechend ändern. Das heißt aber nicht, dass der Wintertourismus in Bayern von heute auf morgen aussterben wird. Das können wir uns in unseren Regionen überhaupt nicht leisten.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Deswegen musste die Petition eingestellt werden.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Vielen Dank, Frau Staatssekretärin. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Die CSU-Fraktion stellt anheim, auf die namentliche Abstimmung zu verzichten.

(Anhaltende Zurufe von der SPD: Nein, nein, wir wollen sie!)

- Gut, dann ist die namentliche Abstimmung beantragt und wird so durchgeführt.

Wir verfahren jetzt wie folgt: Nach der Geschäftsordnung ist unserer Abstimmung die Entscheidung des die Eingabe behandelnden Ausschusses zugrunde zu legen. Der Ausschuss für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie hat beschlossen, die Eingabe als Material zu überweisen.

Die Abstimmung darüber erfolgt in namentlicher Form. Wer dem Votum des Ausschusses zustimmen will, bitte ich die blaue Ja-Karte zu verwenden. Für die Gegenstimmen ist die rote Nein-Karte zu verwenden. Die Urnen sind aufgestellt. Die namentliche Abstimmung beginnt jetzt.

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 08.05.2012 zur Eingabe betreffend Beschwerde über den geplanten Ausbau des Beschneidungssystems am Sudelfeld mit Errichtung eines Speichersees (WI.0358.16)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Ackermann</b> Renate		X	
<b>Aiwanger</b> Hubert			
<b>Arnold</b> Horst		X	
<b>Aures</b> Inge		X	
<b>Bachhuber</b> Martin	X		
Prof. Dr. <b>Barfuß</b> Georg	X		
Prof. (Univ. Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter	X		
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried	X		
<b>Bause</b> Margarete		X	
Dr. <b>Beckstein</b> Günther	X		
Dr. <b>Bernhard</b> Otmar	X		
Dr. <b>Bertermann</b> Otto			
Dr. <b>Beyer</b> Thomas		X	
<b>Biechl</b> Annemarie	X		
<b>Biedefeld</b> Susann		X	
<b>Blume</b> Markus	X		
<b>Bocklet</b> Reinhold			
<b>Breitschwert</b> Klaus Dieter	X		
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun	X		
<b>Brunner</b> Helmut			
Dr. <b>Bulfon</b> Annette	X		
<b>Dechant</b> Thomas	X		
<b>Dettenhöfer</b> Petra	X		
<b>Dittmar</b> Sabine			
<b>Dodell</b> Renate	X		
<b>Donhauser</b> Heinz	X		
<b>Dorow</b> Alex	X		
Dr. <b>Dürr</b> Sepp		X	
<b>Eck</b> Gerhard	X		
<b>Eckstein</b> Kurt	X		
<b>Eisenreich</b> Georg	X		
Dr. <b>Fahn</b> Hans Jürgen			
<b>Felbinger</b> Günther	X		
Dr. <b>Fischer</b> Andreas	X		
Dr. <b>Förster</b> Linus		X	
<b>Franke</b> Anne		X	
<b>Freller</b> Karl	X		
<b>Füracker</b> Albert	X		
Prof. Dr. <b>Gantzer</b> Peter Paul		X	
<b>Gehring</b> Thomas		X	
<b>Glauber</b> Thorsten			
<b>Goderbauer</b> Gertraud			

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Görlitz</b> Erika	X		
Dr. <b>Goppel</b> Thomas	X		
<b>Gote</b> Ulrike		X	
<b>Gottstein</b> Eva			
<b>Güll</b> Martin		X	
<b>Güller</b> Harald		X	
Freiherr von <b>Gumppenberg</b> Dietrich	X		
<b>Guttenberger</b> Petra	X		
<b>Hacker</b> Thomas	X		
<b>Haderthauer</b> Christine			
<b>Halbleib</b> Volkmar			
<b>Hallitzky</b> Eike		X	
<b>Hanisch</b> Joachim	X		
<b>Hartmann</b> Ludwig		X	
<b>Heckner</b> Ingrid	X		
<b>Heike</b> Jürgen W.	X		
<b>Herold</b> Hans			
Dr. <b>Herrmann</b> Florian	X		
<b>Herrmann</b> Joachim			
Dr. <b>Herz</b> Leopold			
<b>Hessel</b> Katja	X		
Dr. <b>Heubisch</b> Wolfgang			
<b>Hintersberger</b> Johannes			
<b>Huber</b> Erwin	X		
Dr. <b>Huber</b> Marcel			
Dr. <b>Hünnerkopf</b> Otto	X		
<b>Huml</b> Melanie			
<b>Imhof</b> Hermann	X		
<b>Jörg</b> Oliver	X		
<b>Jung</b> Claudia	X		
<b>Kamm</b> Christine		X	
<b>Karl</b> Annette		X	
<b>Kiesel</b> Robert	X		
<b>Klein</b> Karsten	X		
<b>Kobler</b> Konrad	X		
<b>König</b> Alexander	X		
<b>Kohnen</b> Natascha		X	
<b>Kränzle</b> Bernd			
<b>Kreuzer</b> Thomas			
<b>Ländner</b> Manfred	X		
Freiherr von <b>Lerchenfeld</b> Ludwig	X		
Graf von und zu <b>Lerchenfeld</b> Philipp	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Lorenz</b> Andreas	X		
Prof. <b>Männle</b> Ursula			
Dr. <b>Magerl</b> Christian		X	
<b>Maget</b> Franz		X	
<b>Matschl</b> Christa	X		
Dr. <b>Merk</b> Beate			
<b>Meyer</b> Brigitte	X		
<b>Meyer</b> Peter			
<b>Miller</b> Josef	X		
<b>Müller</b> Ulrike			
<b>Mütze</b> Thomas		X	
<b>Muthmann</b> Alexander	X		
<b>Naaß</b> Christa		X	
<b>Nadler</b> Walter			
<b>Neumeyer</b> Martin	X		
<b>Nöth</b> Eduard	X		
<b>Noichl</b> Maria		X	
<b>Pachner</b> Reinhard	X		
Dr. <b>Pauli</b> Gabriele	X		
<b>Perlak</b> Reinhold		X	
<b>Pfaffmann</b> Hans-Ulrich			
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael	X		
<b>Pohl</b> Bernhard			
<b>Pointner</b> Mannfred	X		
<b>Pranghofer</b> Karin			
<b>Pschierer</b> Franz Josef			
Dr. <b>Rabenstein</b> Christoph		X	
<b>Radwan</b> Alexander	X		
<b>Reichhart</b> Markus			
<b>Reiß</b> Tobias	X		
<b>Richter</b> Roland			
Dr. <b>Rieger</b> Franz	X		
<b>Rinderspacher</b> Markus			
<b>Ritter</b> Florian		X	
<b>Rohde</b> Jörg			
<b>Roos</b> Bernhard		X	
<b>Rotter</b> Eberhard	X		
<b>Rudrof</b> Heinrich	X		
<b>Rüth</b> Berthold	X		
Dr. <b>Runge</b> Martin		X	
<b>Rupp</b> Adelheid			
<b>Sackmann</b> Markus			
<b>Sandt</b> Julika	X		
<b>Sauter</b> Alfred	X		
<b>Scharfenberg</b> Maria		X	
<b>Schindler</b> Franz		X	
<b>Schmid</b> Georg	X		
<b>Schmid</b> Peter			
<b>Schmitt-Bussinger</b> Helga		X	
<b>Schneider</b> Harald		X	
<b>Schöffel</b> Martin	X		
<b>Schopper</b> Theresa		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Schorer</b> Angelika			
<b>Schreyer-Stäblein</b> Kerstin			
<b>Schuster</b> Stefan			
<b>Schweiger</b> Tanja	X		
<b>Schwimmer</b> Jakob			
<b>Seidenath</b> Bernhard	X		
<b>Sem</b> Reserl	X		
<b>Sibler</b> Bernd			
<b>Sinner</b> Eberhard	X		
Dr. <b>Söder</b> Markus			
<b>Sonnenholzner</b> Kathrin		X	
Dr. <b>Spaenle</b> Ludwig			
<b>Sprinkart</b> Adi		X	
<b>Stachowitz</b> Diana			
<b>Stahl</b> Christine		X	
<b>Stamm</b> Barbara			
<b>Stamm</b> Claudia		X	
<b>Steiger</b> Christa			
<b>Steiner</b> Klaus	X		
<b>Stewens</b> Christa	X		
<b>Stierstorfer</b> Sylvia			
<b>Stöttner</b> Klaus	X		
<b>Strehle</b> Max	X		
<b>Streibl</b> Florian	X		
<b>Strobl</b> Reinhold		X	
<b>Ströbel</b> Jürgen	X		
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone		X	
<b>Taubeneder</b> Walter	X		
<b>Tausendfreund</b> Susanna		X	
<b>Thalhammer</b> Tobias	X		
<b>Tolle</b> Simone		X	
<b>Unterländer</b> Joachim	X		
Dr. <b>Vetter</b> Karl	X		
<b>Weidenbusch</b> Ernst			
<b>Weikert</b> Angelika		X	
Dr. <b>Weiß</b> Bernd			
Dr. <b>Weiß</b> Manfred	X		
Dr. <b>Wengert</b> Paul			
<b>Werner</b> Hans Joachim		X	
<b>Werner-Muggendorfer</b> Johanna			
<b>Widmann</b> Jutta			
<b>Wild</b> Margit		X	
<b>Will</b> Renate	X		
<b>Winter</b> Georg	X		
<b>Winter</b> Peter	X		
<b>Wörner</b> Ludwig		X	
<b>Zacharias</b> Isabell		X	
<b>Zeil</b> Martin			
<b>Zeitler</b> Otto			
<b>Zelmeier</b> Josef	X		
Dr. <b>Zimmermann</b> Thomas	X		
<b>Gesamtsumme</b>	86	47	0